

Schnecken

ökologisch abwehren



Schnecken haben in verschiedenen Ökosystemen die wichtige Rolle von Zerkleinerern abgestorbener Pflanzenteile. Aus einem funktionierenden Ökosystem sind sie schwer wegzudenken.

Rolle der Schnecken im Ökosystem, Problematik im Garten

Die meisten Fraßschäden im Garten werden von der „Spanischen“ Wegschnecke und vom Genetzten Ackerschneegel verursacht. Gehäuseschnecken wie Schnirkel- oder Weinbergschnecken richten nur geringe Schäden an. Sie werden zu Unrecht verfolgt – die Weinbergschnecke steht sogar unter Schutz! Die „Spanische“ oder Kapuzinerschnecke breitete sich ab den 1950ern vom atlantischen Frankreich nach Osten aus. Frühere Angaben, die Art wäre durch spanische Gemüseexporte verbreitet worden, stellten sich als Irrtum heraus. Mitverantwortlich für die Nacktschneckenplage sind monotone, stark gedüngte Kulturlandschaften, in denen kein Platz für Fressfeinde der Schnecken ist.

Steckbrief der „Spanischen“ oder Kapuzinerschnecke

8–12 cm lang, braun bis ziegelrot gefärbt. Sohle dunkelgrau. Rote Exemplare sind äußerlich kaum von der gefährdeten Roten Wegschnecke zu unterscheiden. Atemloch in der vorderen Hälfte des Mantelschildes. Jungtiere unterscheiden sich von anderen großen Wegschnecken durch zwei Längsbänder.

Lebensweise

Schnecken sind bei feuchter Witterung und nachts unterwegs. Sie bestehen zu ca. 85 % aus Wasser und haben keinen effektiven Schutz vor Verdunstung. Bei trockenem Wetter und hohen Temperaturen sind sie weniger aktiv und verkriechen sich. Die optimale Umgebungstemperatur für diese Weichtiere liegt zwischen 18 und 20 °C. Schnecken legen Eipakete mit bis zu 300 Eiern in Spalten, Bodenfurchen oder unter Blattstreu ab.

Gelege überdauern den Winter im Erdreich, frühe Gelege schlüpfen im Herbst. Nur wenige junge und seltener erwachsene Tiere überleben im Boden.

Verzichten Sie auf chemische Schneckenbekämpfungsmittel

Der in vielen Schneckenkörnern enthaltene Wirkstoff Metaldehyd ist ein starkes Gift, das auch das Leben anderer (nützlicher) Tiere im Garten gefährden kann! Metaldehyd verstärkt die Schleimproduktion und entwässert die Schnecken stark. Bei Regen oder Tau erholen sich die Tiere aber und überleben. Beim Menschen verursacht der Stoff Erbrechen, Atemnot und Durchfall. Am effizientesten ist die Kombination mehrerer ökologischer Bekämpfungsmethoden. Die direkte Bekämpfung sollte jedenfalls schon bei den Jungschnecken ab März/April erfolgen.





Vorbeugende Maßnahmen

- Morgens gießen! In einem abends gegossenen Garten finden Schnecken optimale Feuchtigkeitsverhältnisse. Nur den Wurzelbereich der Gemüse und Zierpflanzen gießen – nicht die ganze Fläche oder Blätter.
- Vor den letzten Frösten im Frühling bzw. nach den ersten Frösten im Herbst die Erde ordentlich durchharken. Schneckeneier gelangen an die Oberfläche und frieren ab bzw. können entfernt werden. Alleine die UV-Strahlung der Sonne tötet die Eier bereits ab!
- Mulch aus saugfähigem oder trockenem Material: Trockenes Sägemehl, Flachsschäben, Stroh, Schilfhäcksel, Sand oder Steinmehl eignen sich gut. Letzteres nach Regen erneuern!
- Gefährdete Pflanzen geschützt vorziehen.
- Gemüsebeet mit Schneckenzaun (Blechzaun, ca. 30 cm hoch, in spitzem Winkel nach außen umgebogen) umgeben. Darauf achten, dass keine Pflanzenblätter über den Zaun wachsen und so „Brücken“ für die Schnecken bilden.
- Paradeiserblattjauche schreckt Schnecken ab. Muss nach jedem Regen erneuert werden.
- Nützlinge fördern: Viele im Garten lebende Wildtiere fressen Jungschnecken und Eigelege. Dazu gehören Spitzmäuse, Igel, Kröten, Vögel, Eidechsen, Laufkäfer, Glühwürmchen, Hundertfüßer, Tigerschnegel. Naturgartenelemente wie Trockensteinmauern, Hecken, Totholz, Blumenwiesen usw. bieten

vielen Nützlingen Unterschlupf – siehe Infoblatt „Nützlingsfreundliche Gärten“ bzw. „Nützlinge im Garten“.

- Dicke Mulchschichten vermeiden.
- Rasen in der Nähe des Gemüsebeetes kurz halten.

Direkte Maßnahmen

- Schnecken konsequent absammeln und vernichten ist die effizienteste Methode. Sie verstecken sich tagsüber gerne unter kleinen Holzbrettchen – diese als Fallen auslegen. Achtung: tote (zerschnittene) Schnecken wirken wie Köder und ziehen neue Schnecken an.
- Durch den ungefährlichen Wirkstoff mit Eisen-III-Phosphat verlieren Schnecken das Hungergefühl und verkriechen sich in ihre Verstecke, in denen sie sterben. Erstmalig im zeitigen Frühjahr ausbringen!
- Bierfallen locken Schnecken auch aus weiter Entfernung in den Garten und sind daher wenn, dann rund um den Garten mit etwa 50 cm Abstand zu platzieren. Allerdings fallen ihnen auch Nützlinge, etwa Laufkäfer zum Opfer. Gekaufte Fallen mit Deckel halten andere Tiere weitgehend fern und sind rengenicher.
- Indische Laufenten fressen auch die „Spanische“ Wegschnecke. Sie benötigen aber intensive Pflege (Zufütterung, Frischwasser, Schutz vor Beutegreifern), fressen auch Salat und können Terrassen verschmutzen. Sie sind mindestens paarweise zu halten.



Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das „Natur im Garten“
Telefon +43 (0)2742/74 333 oder
gartentelefon@naturimgarten.at.

Informationen zur Aktion „Natur im Garten“ unter www.naturimgarten.at.

Eine Initiative des Landes Niederösterreich.



Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens.